

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 53 (1945)

Heft: 3

Vereinsnachrichten: Sektions-Berichte = Rapports des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Windisch u. Gruppe Mülligen. S.-V. Anlässlich der Samariterwoche Filmvortrag: Montag, 22. Jan., 20.00, im Kino «Odeon», Brugg; gilt als Uebung. Siehe Tagespresse. Anträge zuhanden der Generalversammlung vom 27. Jan. bitte an den Präsidenten abgeben. Event. erste Hilfeleistungszettel dem Materialverwalter O. Weber zustellen. Der Vortrag von Direktor Dr. Mohr ist auf 15. März verschoben worden. Die Generalversammlung vom 27. Jan. ist für alle Aktivmitglieder obligatorisch.

Winterthur-Stadt. S.-V. Samstag, 20. Jan., 19.45: Generalversammlung im «Kasino», I. Stock; anschliessend frohes Beisammensein. Entschuldigtes Wegbleiben von der Jahresversammlung verfällt bei statutarischen Busse von Fr. 1.—. Die bestellten «Samariter-Taschenkalenders» können bezogen werden.

Wohlen-Meikirch. S.-V. Mitgliedermutationen und Änderungen der Zeitungsabonnementen müssen der Kassierin vor der Jahresversammlung gemeldet werden. Jahresbeiträge werden anlässlich der Hauptversammlung erhoben. Diese findet statt: Samstag, 27. Jan., 20.15, in der «Schmiede», Uettligen.

Worb. S.-V. Samariterübung vom 19. Jan. muss wegen den verlängerten Schulferien auf Freitag, 26. Jan., 20.00, verschoben werden. Im Lokal Singsaal Sekundarschulhaus.

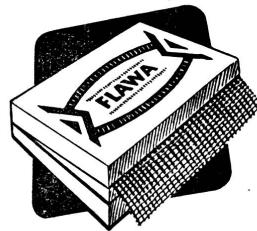
Zollikofen. S.-V. Samstag, 20. Jan., 20.00: Filmvorführung in der Kirche: «Wege zu froher Mutterschaft». Die Kollekte ist für die Säuglings- und Mütterberatungsstelle Zollikofen bestimmt. — Montag, 22. Jan., 20.00: Uebung im Schulhaus. Betr. Winter-Feldübung siehe in der nächsten Nummer «Das Rote Kreuz».

Zuchwil. S.-V. Generalversammlung: Samstag, 20. Jan., 20.00, im Rest. «Schnepfen». Gemütlicher zweiter Teil. Jahresprogramm 1945 wurde allen zugestellt. Besucht fleissig die Anlässe.

Sektions-Berichte - Rapports des sections

Weggis. S.-V. Als einige Tage vor dem 6. Dezember unser Vereinskästchen die Notiz enthielt: «Grosse Feldübung, feldmässig ausgerüstet», rümpften einige Mitglieder die Nase und meinten, wie kann man am Klausabend eine Uebung veranstalten. Da gibt es gewiss irgendwo eine Klausfeier, und um das zu verheimlichen, heißt es im Kästchen Uebung, da braucht es gewiss keine feldmässige Ausrüstung. Aber, arme Samariter, wie bitter ist die Enttäuschung. Um 19.30 Uhr fanden sich leider nur 12 Samariter und Samariterinnen auf dem Sammelplatz ein. Nun wurde das Rätselraten gelöst und der Gwunder gestillt. Unser neuer Hilfslehrer, Ed. Schilliger, orientierte uns in kurzen Worten über die Uebung. Auf Restaurant «Rigiblick», zirka eine halbe Stunde oberhalb Weggis, ist eine Bombe niedergegangen. Die Bewohner sind ins Freie geflüchtet und verletzt worden. Auf Seebodenalp am Rigi sind Fallschirmspringer gelandet und bis zum Rigiblick vorgerückt. Die Ortswehr ist aufgeboten und hat bereits einige gefangen genommen. Es befinden sich aber immer noch etliche im Rigiblickgebiet. Die Strasse unterhalb ist gesprengt und weggerissen und an einer andern Stelle liegt ein Blindgänger. Mit dem Wunsch, uns nicht gefangen nehmen oder erschiessen zu lassen, überliess der Hilfslehrer und Chef der Ortswehrsanität uns dem Schicksal, um von einem stillen Plätzchen aus unser Anrücken zu beobachten. Nun waren wir vor eine Aufgabe gestellt, deren Ausführung nicht so leicht war, da eine solche Uebung noch nie durchgeführt wurde. Auch liegt das Restaurant «Rigiblick» im Walde, und wir wussten nicht, wieviele Feinde uns erwarteten, noch in welcher Ecke uns die Gefahr lauerte, nicht zu sprechen von den Samaritern, die nicht feldmässig ausgerüstet waren. Wir teilten uns in drei Vierergruppen und rückten von Norden, Osten und Süden gegen den Unfallort vor. Aber bald hörten wir Schüsse krachen, und grösste Vorsicht war am Platze, je näher wir dem Ziele kamen. Da es sehr dunkel war, hat sich die 1. Gruppe durch Licht verraten. Gruppe 2 kam bis auf einige Meter ans Restaurant heran und stiess auf einen Verwundeten. Da die Aufgabe lautete, sich zuerst im Restaurant zu melden, hier aber der Gwunder siegte, verrieten sie sich durch Geräusche dem Feind, und im Ernstfall wären auch sie der Vernichtung entgegengegangen. Gruppe 3 arbeitete sich bis ans Haus heran, ohne entdeckt zu werden, sah aber, dass es unmöglich war, durch die Haustüre hinein zu gelangen und machte sich durch Klopfen am Fenster bemerkbar. Schon wurde geöffnet und der Einstieg begann. Auch sie wurden vom Sperberauge des Feindes erblickt und entgingen nicht dem Schicksal. Wie wir nun alle beisammen waren, fand sich nun auch der Feind ein. Zu unserer Überraschung sahen wir, dass es unser Ortswehrkommandant und dessen Stellvertreter war. Nun bereuten wir erst

Zum Stillen von Blutungen und als Verband auf blutende Wunden nur steriles Verbandmaterial benützen



Sterile Gaze-Kompressen FLAWA sind absolut keimfrei

FLAWA Schweizer Verbandstoff- und Wattefabriken AG. Flawil

recht, unsere Aufgabe nicht besser gelöst zu haben, und wir beschlossen, dass bei der Ausführung des zweiten Teiles kein Schuss mehr fallen dürfe. So mussten wir also unter gleicher Gefahr die Verwundeten bergen. Man sagte uns die ungefähre Lage, und so machten wir uns mit viel grösserer Vorsicht auf den Weg. Wir krochen vorwärts und mussten sogar im grössten Schlamm liegen bleiben, um ja nicht entdeckt zu werden. Auch war unsere Aufgabe um so schwerer, da alle sechs Patienten schwer verwundet waren und wir nicht genügend Transportmittel hatten, uns also noch mit Improvisationen befassen mussten. Die Rettung gelang uns aber diesmal doch besser als der Anmarsch. Im Notspital empfing uns der Hilfslehrer, um zu sehen, wie wir die Verwundeten brachten. Bei der Kritik gab es natürlich zu loben und zu tadeln, was bei einer solchen Uebung nicht anders möglich ist. Es hatten sich inzwischen noch einige Mitglieder eingefunden, so dass 19 vertreten waren. Unser Ortswehrkommandant dankte unserem Hilfslehrer für die Durchführung dieser Uebung, deren Organisation er allein übernommen hatte. Dann führte er uns vor Augen, wie wichtig solche Uebungen sind. Es ist keine schwere Aufgabe, vollständig ausgerüstet auf einem Unfallplatz zu erscheinen. Aber unter Einsetzung des eigenen Lebens und bei Nacht Verwundete zu bergen, stellt ganz andere Anforderungen an den Samariter. Wir wissen, dass im heutigen Krieg die Fahne der Menschlichkeit leider nicht mehr geachtet wird, wie es früher war und wie es sein sollte. Der Sanitätssoldat ist den genau gleichen Gefahren ausgesetzt wie der kämpfende Soldat. Es braucht Mut und Erfahrung, um Verwundete aus der vordersten Kampflinie zu holen. Die heutige Uebung hatte gezeigt, wie in solchen Fällen vorgegangen werden müsse. Drei Dinge erwähnte er ganz besonders: 1. Mit grosser Ruhe vorrücken, um nicht durch Geräusche sich dem Feind zu verraten; 2. keine geschlossenen Gruppen bilden, sondern in Abständen vorgehen und 3. von keinem Licht Gebrauch machen. Er sei sicher, dass die Sache das nächste Mal besser gemacht werde. Auch unser Kommandant-Stellvertreter dankte dem Organisator für die Durchführung dieser so lehrreichen Uebung

Au « Sections de la Croix-Rouge et aux Sociétés de samaritains »

Les Sociétés de samaritains et les Sections affiliées à la Croix-Rouge sont instamment priées d'envoyer le plus tôt possible leurs listes des abonnés pour l'année 1945 aux Editions de la Croix-Rouge, Vogt-Schild S. A., à Soleure.

Toutes les listes d'abonnés doivent être complètes et écrites lisiblement. Les adresses détaillées des abonnés doivent si possible contenir: Prénom, nom de famille, profession, localité, rue et numéro de la maison. L'adresse du caissier de la société respective doit également figurer sur la liste. Par des indications rigoureusement exactes les abonnés nous épargnent des confusions et dérangements dans l'expédition du journal.

Le prix pour un abonnement annuel est, comme jusqu'ici, de fr. 2.70. Les montants d'abonnement sont à verser sur le compte de chèques postaux Va 4 des Editions de la Croix-Rouge, Vogt-Schild S. A., à Soleure.

Administration de «La Croix-Rouge»:
Vogt-Schild S. A., Soleure.

... und das Beste ist ein Brotzeug mit dem Namen Cénovis.



Cénovis
VITAMIN-WÜRZE
VERLEIHT ALLEN GERICHTEN:
Kraft
UND *Geschmack*
ENTHÄLT DIE B-VITAMINE

FR. 1.45
SEHR AUSGIEBIG
DARUM VORTEILHAFT

und munterte alle Mitglieder auf, mit Ernst und Fleiss an solchen Uebungen teilzunehmen, nur dann können Fehler und Mängel behoben werden und verschwinden. Nun folgte noch die Kritik an den Patienten von unserem Hilfslehrer. Nach all den Anstrengungen folgte nun der dritte Teil. Die Mitglieder, die glaubten, eine Uebung am Klausabend sei nicht am Platz, kamen doch noch auf ihre Rechnung. Samichlaus und «Schmutzli» statteten uns einen Besuch ab und bescherten jedes einzelne mit einer Rute, Nüssen, Aepfeln und anderen Leckerbissen. Diese Ueberraschung hatten wir unserer lieben Frau Zurmühle, ein eifriges und allzeit bereites Mitglied, zu verdanken. Im Namen aller Mitglieder sei an dieser Stelle dem Organisator, Eduard Schilliger, seinen Mithelfern, dem Ortswehrkommandanten und dessen Stellvertreter und unserer lieben Samaritermutter Frau Zurmühle für das gute Gelingen der Uebung und den feinen Imbiss der herzlichste Dank ausgesprochen. Alle gingen mit dem glücklichen Gefühl nach Hause, etwas geleistet und viel gelernt zu haben. Und alle äusserten den Wunsch, es möge recht bald wieder eine solche Uebung stattfinden.

Eine Ortswehrsamariterin.

Samariterhilfslehrer - Vereinigung Seeland. Unsere Dezemberübung war den Verhältnissen entsprechend recht gut besucht. Der Vormittag galt der Besichtigung der Seifenfabrik der Gebr. Schnyder, Madretsch. Dr. Jaag führte uns durch die umfangreichen Räumlichkeiten und erklärte auf leicht fassliche Art den Werdegang der verschiedenen Fabrikate. Besondere Beachtung zollte man allgemein der Versuchs-Wäscherei und dem Laboratorium. Nach dem Mittagessen folgte eine kurze Orientierung durch den Obmann der Hilfslehrervereinigung, J. Riem, über künftige Hilfslehrertagungen und Repetitionskurse. Am Nachmittag schritt man zur Improvisation von Velobahren als Tandem- und Parallelsystem. Anschliessend wurde die künstliche Atmung nach Silvester in abgeänderter Form, genannt «Silvester-Campell», vorgeführt. Im Namen aller Teilnehmer sei unserem nimmermüden Leiter J. Riem der beste Dank ausgesprochen für seine gewissenhafte Arbeit und sorgfältige Vorbereitung. Sein Programm vermag auch der verwöhntesten und anspruchsvollsten Hilfskraft Wert-

«Das Rote Kreuz» erscheint wöchentlich. Abonnementspreis Fr. 2.70 per Jahr. Einzelnummer 20 Cts. Redaktion: Frl. Marguerite Reinhard, Schweiz. Rotes Kreuz, Taubenstrasse 8, Bern, Telephon 21474. Postcheck III 877. Druck, Administration und Inseratenregie: Rotkreuz-Verlag, Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn, Dornacherstrasse, Postcheck Va 4, Telephon 22155. — «La Croix-Rouge», publication hebdomadaire. Prix d'abonnement Fr. 2.70 par an, prix du numéro 20 cts. Rédaction: Secrétariat central de la Croix-Rouge suisse, 8, Taubenstrasse, Berne. Téléphone 21474, Compte de chèques de la Croix-Rouge III 877. Impression, administration et publicité: Editions Croix-Rouge, imprimerie Vogt-Schild S. A., Soleure. Compte de chèques Va 4, Téléphone n° 22155. — Schweizerischer Samariterbund, Alliance suisse des Samaritains. — Federazione svizzera dei Samaritani. — Lia svizzera del Samaritani. — OLTEST, Martin-Distelstrasse 27, Telephon 53349, Postcheck Vb 169



Mir ist wieder
vögelwohl dank
Contra-Schmerz
12 Tabletten 1.80 in allen Apotheken

volles zu bieten. Das ist ja auch das Geheimnis, warum in der Seeländischen Hilfslehrervereinigung das Interesse für die edle Samaritersache immer wach bleibt.
W.P.

Frauenfeld. S.-V. Am 16. Dez. fand in der Kantine der Kaserne die Schlussprüfung unseres Samariterkurses 1944 statt. Frl. Dr. med. A. Negri, Frauenfeld, Experte des Roten Kreuzes, und L. Meierhans, Herdern, als Vertreter des Samariterbundes, äusserten sich in anerkennenden Worten über die recht guten Leistungen, die sie gehört und gesehen hatten. A. Zingg, Präsident des Samaritervereins Frauenfeld, dankte in warmen Worten den beiden Experten, unserm geschätzten Vereinsarzt, Dr. Otto Vogler-Weider, den beiden Hilfslehrern Hans Hubmann und Frau Geiger, sowie den beigegebenen Hilfskräften. Ebenso verdankte er die geleisteten Arbeiten des Kurschefs W. Wagner und des Kassiers A. Nigret. 34 Damen und zwei Herren wurde der Samariterausweis übergeben.
W.W.

Totentafel

Aarau. S.-V. Bei einem Erholungsaufenthalt in Arosa starb am 5. Januar an Herzähmung unser langjähriger Vizepräsident (Ehrenmitglied und Inhaber der Dunantmedaille)

Dr. med. Eduard Jenny, Kinderarzt

erst 53 Jahre alt, viel zu früh einem arbeits- und erfolgreichen Wirkungskreis entrissen. Dr. Jenny hatte 1921 als Nachfolger von Dr. Schenker, auf dessen Initiative 1908 von unserm Samariterverein das Kinderheim gegründet wurde, die Direktion dieser, 1931 in eine Stiftung «Kinderspital mit Kinderpflegerinnenschule (Samariterstiftung)» umgewandelten Institution, übernommen. Er hat in den 23 Jahren seiner Tätigkeit neben der ohne jede andere ärztliche Hilfe durchgeführten Betreuung der ihm anvertrauten Jugend, eine grosse Anzahl vortrefflich geschulter Kinderpflegerinnen in unser Land und über dessen Grenzen hinausgeschickt.

Auch in anderer Weise war Dr. Jenny unserem Verein ein nie versagernder Helfer, als Leiter der alle paar Jahre durchgeführten Säuglingspflegekurse, die werdenden Müttern das Rüstzeug für richtige Behandlung ihrer Kleinsten vermittelten. Von den vielen Vorträgen aus dem Gebiet seiner reichen Erfahrungen möchte ich nur denjenigen erwähnen, wo er den Grossmüttern mit feinem Humor die Wege wies, welche die den modernen Verhältnissen notgedrungen angepasste, neuzeitliche Kinderpflege zu beschreiten hat. In der von Dr. Jenny ins Leben gerufenen und selbst geleiteten «Mütterberatungsstelle» unserer Stadt holten sich viele junge Frauen kostenfreie Anweisung für richtige Behandlung ihrer Säuglinge in gesunden und kranken Tagen. Dass der gute Arzt auch in seiner Privatpraxis gegebenenfalls als ächter Samariter handelte, ist bekannt. Abwechslung in der Arbeit bedeutet Entspannung. So war es Erholung für Dr. Jenny, wenn er sich in den wenigen Mussestunden mit der Erforschung der Erdstrahlen und deren Wirkung auf Pflanze und Tier befasste, überhaupt alles Neue auf dem Gebiete der Naturforschung mit kritischen Sinnen verfolgte — wenn er den Altmeister ärztlicher Kunst, Paracelsus, studierte und einem interessierten Publikum wieder bekannt machte — wenn er in der literarischen Gesellschaft vortrug und dabei gelegentlich altes und neues Kurpfuscherium glossierte — wenn er im Orchesterverein oder im häuslichen Kreise sein Cello spielte! Dass er auch als Soldat in Friedens- und in Kriegszeit Mannespflicht erfüllte, war dem senkrechten Schweizer Selbstverständlichkeit. Wer das Glück hatte, mit dem vielseitigen, feinsinnigen, für die Allgemeinheit so wertvoll gewesenen Menschen in Berührung zu kommen, wird sein Andenken segnen und ihm Treue übers Grab hinaus bewahren.

P.K.

Verantwortlich für den Teil des Schweizerischen Samariterbundes
Responsable pour la partie de l'Alliance suisse des Samaritains | F. HUNZIKER, Olten